

Liebe Genossinnen und Genossen,



schon wieder ist ein Monat vorbei, schon wieder steht ein neues Editorial an. Ich habe eine Weile nachgedacht, über was ich heute zu euch schreiben soll. Die Fußball-EM mit ihren perversen Profi-Fußball Eskapaden? Die Deltavariante von Corona? Grüne Lebensläufe? Nachdem in der heutigen Landesvorstandssitzung die Mitglieder der Bundestagsfraktion erzählt haben, was wir alles Großartiges in den letzten Wochen erreicht haben und sich dies wiederum draußen in der Wahrnehmung der Menschen überhaupt nicht niederschlägt, schreibe ich heute mal

über etwas ganz anderes. Das neue Tiergesundheitsrecht. Und warum es ein gutes Beispiel für den Kern des ganzen Übels ist.

Am 21. April 2016 hat die EU das neue Animal Health Law (AHL) verabschiedet. Durch diese EU-Verordnung soll alles einfacher, besser und einheitlicher werden. Soweit die Theorie.

weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

Privatisierung der Kliniken war ein Fehler	3
Die Frage nach dem Wir ist zentral	4
Julia Söhne auf Bürgermeistertour	5
Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für alle	8
Mein Coming-Out – eigentlich nicht überraschend	9
Rente erst mit 68? Nicht mit uns!	10
Entwicklung der internationalen Arbeiterorganisationen	11
Schau ihnen in die Augen	14
SPD-Schlussoffensive in der Groko	14
Medienecke: Frühjahrsputz mobil	17
Termine	20
Impressum	22

Da von vorneherein klar war, dass es einer Unzahl von Durchführungsverordnungen und delegierten Rechtsakten bedarf, wurde eine Übergangsfrist von 5 Jahren beschlossen, bevor es in Kraft tritt und damit unmittelbar geltendes Recht in jedem Mitgliedstaat wird. In diesen 5 Jahren hätte nicht nur die EU alle relevanten Tertiärrechtsakte erlassen müssen, sondern auch alle Mitgliedstaaten ihre nationale Rechtssprechung an das geänderte EU-Recht anpassen sollen.



Es kam, wie es kommen musste. Als das neue Recht am 21. April dieses Jahres in Kraft trat, war noch nicht ein deutsches Gesetz geändert und das meiste ist bis heute nicht fertig. Niemand weiß, was noch aus unseren nationalen Gesetzen gilt und was nicht? Die Tücken liegen immer im Detail und davon gibt es haufenweise. Ich verschone euch mit Beispielen.

Das ganze Gesetz soll doch dafür sorgen, dass das Leben sicherer wird. Stattdessen wird alles einfach nur immer komplizierter.

Und damit wäre ich am Punkt, warum dies ein gutes Beispiel ist. Die Menschen sind es leid, dass an irgendwelchen Stellschrauben in einem System gedreht wird, das sie schon lange nicht mehr verstehen, das weltfremd ist oder einfach nur unnötig kompliziert.

Wir haben vieles erreicht, was ich richtig gut finde. Wir haben den Menschen den Mindestlohn versprochen und wir haben ihn eingeführt. Jetzt versprechen wir ihnen einen auskömmlicheren Mindestlohn in Höhe von 12 Euro und es gibt eigentlich keinen Grund, uns das nicht abzukaufen. Aber selbst die Menschen, denen das direkt zu Gute käme, wählen uns nicht dafür. Weil sie Sorge haben, dass ihnen das Geld eh an anderer Stelle dann wieder abgenommen wird. Unser ganzes System ist undurchsichtig und viel zu kompliziert geworden.

Wir sagen immer, wir müssen es den Menschen besser erklären. Nein, meiner Meinung nach müssen wir es schaffen, viele Bereiche wieder einfacher zu machen, so, dass man sie auch ohne lange Erklärungen verstehen kann. Nur so nehmen wir irgendwelchen Schwurblern den Wind aus den Segeln und können den Menschen Politik und unser ganzes System wieder näher bringen.

Eure

Bül Stunede.

Privatisierung der Kliniken war ein Fehler

In Breisach hat sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt des dortigen Krankenhauses gebildet, die schwere Vorwürfe gegen den Helios-Konzern erhebt und eine Rekommunialisierung des Krankenhauses anstrebt. Dazu hat die Badische Zeitung Meinungen aus den im Kreistag vertretenen Parteien eingeholt. Unser Fraktionsvorsitzender Martin Löffler hat folgende Stellungnahme abgegeben.



Das Thema Helios Kliniken beschäftigt auch unsere Fraktion derzeit intensiv und wir haben aus diesem Grund auch das Gespräch mit der Bürgerinitiative gesucht.

Unsere Fraktion hält die Privatisierung der Kliniken des Landkreises, wie sie im Jahr 1998 im Ausgliederungsvertrag vereinbart wurde, für einen Fehler. Spätestens mit Eingliederung der Helios Kliniken in den Fresenius Konzern steht die Profitorientierung ganz offenkundig im Fokus der Interessen der GmbH. Es besteht gleichzeitig die Befürchtung, dass der Versorgungsvertrag nicht mehr ausreichend erfüllt wird.

Selbstverständlich ist nichts gegen unternehmerischen Gewinn oder Gewinnstreben einzuwenden. Unsere Fraktion ist allerdings irritiert von den sehr hohen Gewinnen, die sowohl im Gesamtkonzern, aber auch in den Helios Kliniken Breisgau Hochschwarzwald GmbH, erzielt werden, wenn gleichzeitig offenkundig am ärztlichen Personal in gravierendem Umfang gespart wird. Dies, nachdem es bereits in der Vergangenheit, insbesondere hinsichtlich der Breisacher Klinik, durch Notärzte geäußerte erhebliche Zweifel an der Leistungsfähigkeit die notärztliche Versorgung betreffend gab.

Gemäß Überleitungsvertrag kann der Versorgungsauftrag insgesamt entzogen werden, wenn es zu einer Feststellung der dauerhaften Vernachlässigung der Versorgung in einem der drei Krankenhäuser kommt. Die Beispiele aus anderen Landkreisen zeigen, dass Kreiskliniken auch in Trägerschaft der Kreise oder auch in kirchlicher Trägerschaft durchaus wirtschaftlich tragfähig verwaltet werden können.

Die SPD-Fraktion ist daher offen zu prüfen, ob der Versorgungsauftrag, insbesondere die wohnortnahe Grundversorgung, in allen drei Krankenhäusern noch erfüllt wird und fordert die Landkreisverwaltung auf, das Thema im Sozial- und Krankenhausauschuss auf die Tagesordnung zu nehmen.

Martin Löffler

SPD Fraktion im Kreistag Breisgau-Hochschwarzwald

Die Frage nach dem Wir ist zentral

Unsere parlamentarische Staatssekretärin im Umweltministerium und Bundestagskandidatin Rita Schwarzelühr-Sutter hatte Anfang Juni die Transformationswissenschaftlerin Maja Göpel zu Gast. Ein Gespräch, das zwar durchaus sehr gut besucht war, aber einfach noch viel mehr Aufmerksamkeit verdient gehabt hätte. Ich möchte zwei, drei Gedanken zu diesem Gespräch aufschreiben, die mir sehr wichtig sind.

Die kürzeste Zusammenfassung des Gesprächs, das man auf YouTube sehen kann (und sollte – Link am Ende) habe ich in die Überschrift gepackt:

Die Frage nach dem Wir ist zentral

Das klingt so überzeugend, wie banal und ist gleichzeitig so unfassbar weit weg von unserem täglichen Empfinden, das eher eine Ellbogengesellschaft und skrupellosen Kapitalismus sieht.

Im Wesentlichen ist das die Frage nach der Post-Wachstumsgesellschaft, die zum Beispiel unser früherer Landtagsabgeordneter Christoph Bayer und natürlich Ernst-Ulrich von Weizsäcker immer wieder thematisiert haben. So gesehen ist es kein Wunder, dass Göpel Mitglied im Club of Rome ist, dem von Weizsäcker lange vorstand.

Gesucht ist also eine Art des Wirtschaftens, die sich an Nachhaltigkeitszielen ausrichtet

und den Menschen in den Mittelpunkt stellt.



Das passt zugegebenermaßen nicht ins derzeitige Wahlkampfgedöns, wo Fragen der Nachhaltigkeit gerne auf den Benzinpreis reduziert werden. Tatsächlich ist es auch so, dass unser derzeitiges System sogar Unternehmer bestraft, die nachhaltig und eben nicht rein profitorientiert arbeiten wollen. Darauf wies Göpel mit Nachdruck hin.

Dazu fällt mir spontan das Thema „Verantwortungseigentum“ ein. Das ist eine Unternehmensform, bei der die Eigentümer eines Unternehmens zwar mitbestimmen dürfen, aber nicht mitverdienen. Es ist interessant zu sehen, dass selbst große Unternehmen so arbeiten, es aber dennoch keine entsprechende Rechtsform dazu in Deutschland gibt ... und das, obwohl der Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ ja sogar im Grundgesetz steht. Derzeit behelfen sich so arbeitende Unternehmen mit komplizierten Stiftungsmodellen, während in Dänemark die meisten Unternehmen genau so organisiert sind.

Unser Wirtschaftsmodell unterwirft sich stattdessen vollständig dem Bruttoinlands-

produkt. Das muss steigen – koste es, was es wolle. Letzteres ist ernstzunehmen. Göpel erinnert daran, dass mittlerweile 13% des BIP dazu dienen, die Schäden unseres Wirtschaftens zu bezahlen. Sie kommt dabei auf den Benzinpreis zurück: Bei einer ehrlichen Bilanz stellt man fest, dass wir jeden Liter Benzin mit zwei Euro subventionieren.

Wie ein Umdenken und Umlenken aussehen kann, das kann man auf allen Ebenen diskutieren und selbstverständlich muss ein globaler Ausgleich geschaffen werden. Eine wichtige Rolle kommt aber auch den Kommunen zu, die eben die Situation vor Ort am besten kennen, die dafür aber nicht ausgestattet sind. Göpel plädierte deshalb eindrücklich für einen Schuldenschnitt statt einer Schuldenbremse. Die Kommunen müssen aus ihrer „öffentlichen Lethargie“ befreit werden, die durch Abbau und Privatisierung gekennzeichnet ist. Nur so gelinge ein „Empowerment der Menschen“, das „ihnen ermöglicht, ihre Interessen (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten“ (Wikipedia).

Nicht finanzierbar? Naja, wir subventionieren die fossilen Brennstoffe mit jährlich 50 Mrd. Euro. Wir brauchen einfach andere Kriterien für Wohlstand, als den auch in diesem Text schon zu viel strapazierten Benzinpreis. Was ist tatsächlich ein Verlust für uns? Ungezügelter Autofahren oder

Hitzewellen, Artensterben und dergleichen mehr?

Alles interessante Fragen, könnte man sagen. Da müssen wir mal drüber reden und nachdenken. Ja. Schon. Das tun wir aber schon lange. Sehr lange. Nur fehlt uns dazu mittlerweile die Zeit. Es ist eher Zeit zum Handeln und das können wir alle auf die eine oder andere Art und Weise leicht selbst. Darauf wies Rita Schwarzelühr-Sutter in ihrem Schlusstatement hin. Stimmt: Die eine kann halt doch auf viele Autofahrten verzichten und der andere besser den Ressourcen fressenden Fleischkonsum drosseln. Zehn Prozent geht immer – würde man so denken – meistens mehr. Hoffen wir, dass es reicht.

Oswald Prucker



[Link zum Video auf YouTube](#)

Julia Söhne auf Bürgermeistertour

In den vergangenen Wochen war ich an ziemlich vielen schönen Orten unterwegs. Und das nicht irgendwo auf der Welt, sondern im besten Wahlkreis Deutschlands, den mit der Nummer 281 in Freiburg & Region. Ich habe die Bürgermeister von 15 Gemeinden zwischen March und Pfaffenweiler besucht, spannende Einblicke be-

kommen und ganz viele Themen mitgenommen.



Aus dieser Tour nehme ich vor allem diese drei Erkenntnisse mit:

1. Es hat sich total gelohnt, dass ich mir die kommunalen Anliegen außerhalb des Freiburger Stadtrats angehört habe. Jede Ecke bringt ihre ganz eigenen Themen und Besonderheiten mit.
2. Gleichzeitig gibt es Bereiche, die sich überschneiden. Wohnungspolitik ist z.B. im gesamten Wahlkreis ein extrem wichtiges Thema.
3. Der Bund muss den Kommunen viel mehr zuhören. Die Bürgermeister:innen, Gemeinderät:innen und Ortschaftsrät:innen wissen am besten, was vor Ort geschieht. Deshalb dürfen Aufgaben nicht nur von oben nach unten weitergereicht werden – vielmehr braucht es ein permanentes Sprachrohr, durch das die Kommunen ihre Anliegen an den Bund weitertragen können: Abgeordnete, die die Menschen ernst nehmen und zuhören.



Für mich steht fest: Als Abgeordnete für den Wahlkreis werde ich diese Tour einmal im Jahr machen. Sich vor Ort über Entwicklungen, Probleme und Anliegen zu informieren, ist unfassbar wichtig. Nur so kann eine authentische Bürgerrepräsentation im Bundestag stattfinden und auf der anderen Seite eine rücksichtsvolle und effektive Bundespolitik gelingen.

Um das umzusetzen, gehen wir jetzt in die nächste Phase des Wahlkampfs. Unsere größte Herausforderung in den nächsten Wochen: Die Crowdfunding-Kampagne. Auch die zeigt wieder: Nur zusammen können wir es nach Berlin schaffen. In diesem Sinne danke ich euch allen für eure Unterstützung.

Julia Söhne

Fotos: Fionn Große



UNTERSTÜTZT JULIA

Wahlkampf ist teuer und Julia braucht deshalb eure Unterstützung. Helft ihr bei ihrer Crowdfunding-Kampagne und schickt sie „in vier Etappen über Mannheim, Fulda und Leipzig“ [mit eurer Spende nach Berlin](#).



Selbstverständlich unterstützen wir Julia auch inhaltlich in ihrem Wahlkampf. Zum Beispiel bei ihrem Wahlkampf-Kickoff in Freiburg, bei dem wir mit vielen anderen jungen und nicht mehr ganz so jungen Menschen Ideen für Julia entwickeln konnten. Hier einige Impressionen:



Fotos: Lynn Sigel

Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für alle

Johannes und seine Mutter sind einfach nur tolle Menschen.

Am Dienstag habe ich mit Birte Könnecke, Frau Ulrich und Johannes besucht. Johannes ist an einem sehr seltenen Gendeffekt erkrankt und dieser schränkt seine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ein. Er ist 24 Stunden auf Assistenz- und Förderleistungen angewiesen. Aktuell wohnt er in einem Internat für Menschen mit Behinderung - in einem sog. SBBZ und ist am Wochenende Zuhause bei seiner Mutter.



Frau Ulrich, Johannes Mutter habe ich als eine sehr mutige und tapfere Mutter erlebt. Sie unternimmt alles mögliche für ihren Sohn, damit er zu seinem Recht kommt.

Ich konnte durch meine Tätigkeit in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung, die der Christophorus-Gemeinschaft, wichtige Ratschläge im Umgang der anstehenden Herausforderungen geben.

Die Anliegen der Menschen mit Behinderung zu behandeln und diese anzugehen, ist für mich eine meiner wichtigen politischen Handlungsmaxime. In der nächsten Legislaturperiode werde ich mir die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) genauer angucken und schauen, inwiefern die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Ländern und Kommunen voranschreitet. Ich habe da leider meine berechtigten Sorgen.

Takis Mehmet Ali

UNTERSTÜTZT TAKIS

Helft Takis im Wahlkreis durch eure finanzielle Unterstützung. Auch kleine Beiträge helfen ihm weiter auf seinem Weg nach Berlin.

Alle nötigen Informationen dazu [gibt es auf seiner Homepage.](#)



Takis besucht derzeit viele soziale Einrichtungen in seinem Wahlkreis. Auf seiner Webseite berichtet er über diese Fachgespräche. Hier ein paar Links dazu:



[Wieder für Menschen mit Behinderung unterwegs](#)



[Veränderung bei den Kliniken im Landkreis Lörrach](#)



[Besuch im MVZ Lörrach](#)

Mein Coming-Out – eigentlich nicht überraschend

Am Montag, den 17. Mai war der diesjährige internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie. Unser Bundestagskandidat Takis Mehmet Ali macht aus seinem LGBTQ-Hintergrund keinen Hehl und teilt am heutigen Tag eine sehr persönliche Geschichte mit euch:

Ich kann mich heute noch sehr gut dran erinnern:

Als Kleinkind war es mir ziemlich egal, ob ich mit Autos spielte oder mit Barbies. Ich fand Dragonball ziemlich geil, aber Sailor Moon eben auch. Mit 13, in der 8.Klasse –

ich war einfach nicht an Mädchen interessiert.

Mit gleichaltrigen Jungs verstand ich mich nicht gerade gut und habe schon seitdem ich denken kann immer eine „beste Freundin“ gehabt. Nachdem mein Opa 2002 verstarb, hatte ich eine Oma-Enkel Beziehung zu einer Nachbarin bei uns im Haus aufgebaut.

Irgendwann mit 15 Jahren hatte ich dann ihr bei einem leckeren Döner einfach mitgeteilt, dass ich doch Buben ziemlich attraktiv finde. Für sie war das kaum eine Überraschung. Dies war eigentlich der Anfang von etwas Großem – nämlich meiner Freiheit.

Als ich 16 war, durften es dann auch meine Eltern erfahren. Ich brachte meinen ersten Freund nach Hause und es war erst mal Stille. Mit einer ordentlichen Portion Humor und Selbstvertrauen stellte ich meine Eltern vor die Tatsache, dass ich einen Mann mit nach Hause gebracht hatte. Nachdem mein Vater sich dazu nicht äußerte und meine Mutter sich von der überrumpelten Aktion erholt hatte, durfte meine Mutter feststellen, dass sie nun ja zumindest die Kosten einer griechisch-türkischen Hochzeit einspart. Ich habe dazu nicht viel gesagt (ist ja nicht so, dass auch gleichgeschlechtliche Paare teuer heiraten können), wollte ja letztendlich meine Eltern nicht noch mehr überfordern.

Jedoch verschlechterte sich nach einiger Zeit die Beziehung zu meinen Eltern aus

unterschiedlichen Gründen. Ich musste dann mit 17 das Elternhaus verlassen und in eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe einziehen. Ich durfte in der Einrichtung wunderbare Bewohner:innen und vor allem erstklassige Betreuer:innen kennenlernen, zu denen ich heute noch Kontakt habe. Danke für eure Zeit und Mühe!

Nach meinem Auszug pendelte sich mein Leben sehr gut ein. Neben dem beruflichen Werdegang durfte ich weiterhin erfahren, wie schön es ist, in einer freiheitlichen Demokratie leben zu dürfen. Vor allem, so leben zu dürfen, wie man es einfach möchte.



Ich hatte Glück, in der Schule nicht homophoben Angriffen ausgesetzt gewesen zu sein. Auch im Freundes- und Bekanntenkreis habe ich nie das Gefühl bekommen, diskriminiert zu werden.

Ich habe angefangen, ein offenes und tolerantes Europa zu lieben. Vielfalt ist nicht irgendein Wort, Vielfalt ist Leben.

Ich sehe mich als Bollwerk gegen Homophobie und Diskriminierung von Menschen mit einem LGBTQ+ Hintergrund. Jeder Angriff und jede Attacke ist ein

Angriff auf unsere Grundrechte, auf unsere Verfassung und gegen die Menschlichkeit.

Wir Sozialdemokrat:innen stehen für ein Deutschland der Vielfalt ein.

Im Bundestag möchte ich mich für eine Gesellschaft ohne Grenzen und Diskriminierung stark machen. Deshalb bitte ich am 26.09.2021 um deine Unterstützung.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Takis Mehmet Ali

PS.: Meine Beziehung zu meinen Eltern ist schon sehr lange super! :)

Rente erst mit 68? Nicht mit uns!

Das Beratergremium bei Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat eine Reform hin zur Rente mit 68 vorgeschlagen. Frei nach dem Motto: Wer länger lebt, soll auch länger arbeiten.



Aber: Das ist soziale Spaltung pur - und da machen wir nicht mit! Denn: Nicht in jedem Beruf kann man bis 68 arbeiten. Wer dann etwa aus gesundheitlichen Gründen oder vergeblicher Jobsuche früher in Rente geht, muss mit deutlichen Abschlägen rechnen.

Hinzu kommt: Wer wenig Einkommen hat, lebt in der Regel kürzer. Bei einem höheren Renteneintrittsalter hat man also weniger oder gar nichts mehr von den eingezahlten Beträgen.



Für uns ist klar: Wir wollen die gesetzliche Rente stärken und stehen für eine dauerhaft stabile Rentenleistung und ein dauerhaftes Rentenniveau. Durch die Einbeziehung von Selbstständigen, Beamt:innen, freier Berufe und Mandatsträger:innen gestalten wir die gesetzliche Rentenversicherung solidarischer.

Rita Schwarzelühr-Sutter
auf Telegram

Entwicklung der internationalen Arbeiterorganisationen

Von der Internationalen Arbeiterassoziation zur Zweiten Internationale

Die Organisation hat ihre Wurzeln in der von [Karl Marx](#) angeregten [Internationalen Arbeiterassoziation](#), die 1864 gegründet wurde (Kommunistisches Manifest 1848 „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“). Durch den Konflikt des Generalrats (d.h. des Vorstands) mit den autonomen Sektionen und den darauffolgenden Ausschluss der [Anarchisten](#) 1872 zerbrach sie und löste sich bis 1876 auf.

Sechs Jahre nach Marx' Tod (1883) wurde 1889 in Paris die Zweite Internationale gegründet, in deren Tradition sich die heutige Sozialistische Internationale (SI) sieht. In ihren frühen Jahren – bis ins beginnende 20. Jahrhundert – setzte sich die Internationale weltweit vor allem gegen den sich mit einer [imperialistischen](#) Kolonialpolitik verschärfenden [Nationalismus](#) und die Aufrüstungspolitik in den Staaten Europas, sowie für die Stärkung der Arbeiterbewegung ein.

Vom Zerfall der Zweiten Internationale 1914 bis zur Neukonstituierung 1951

Mit Beginn des [Ersten Weltkriegs](#) brach die Internationale 1914 auseinander: Die

deutsche [SPD](#), die österreichische [SDAP](#), die französische [SFIO](#), die britische [Labour Party](#) u. a. nahmen mehrheitlich die politischen Positionen ihrer jeweiligen nationalen Regierung an.

Letztlich führte die [Oktoberrevolution](#) 1917 durch die Bolschewiki unter [Lenin](#) und [Trotzki](#) in [Russland](#) und die Etablierung des [Sowjetsystems](#) zur Spaltung zahlreicher Mitgliedsparteien in einerseits reformorientierte sozialistische / sozialdemokratische und andererseits [kommunistische Parteien](#) mit revolutionärem Anspruch. Viele der letzteren schlossen sich der 1919 unter Federführung Lenins gegründeten Dritten Internationale, der Kommunistischen Internationale ([Komintern](#)) an. Diese wurde 1943 aufgelöst, aber erhielt mit der Kominform (Kommunistisches Informationsbüro) 1947 eine Nachfolgeorganisation, die sich schon 1956 wieder auflöste.



Logo der Sozialistischen Internationale

Nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) gelang bei einem Kongress der Internationalen Sozialistischen Konferenz 1951 in Frankfurt am Main ein weiterer Zusammenschluss sozialistischer und sozialdemokratischer Parteien, die Sozialistische Internationale (SI). Der noch nach der Gründung der SI vorherrschende Internationalismus wich im

Verlauf der 50er und 60er Jahre einer zunehmenden Eurozentriertheit und einer kapitalismusbejahenden Haltung der SI.

Allerdings als Präsident der Sozialistischen Internationale von 1976 bis 1992 verschaffte Willy Brandt der zuvor nahezu bedeutungslosen Organisation Gehör in der Weltpolitik. Die Vereinigung sozialistischer und sozialdemokratischer Parteien wurde unter seiner Führung erstmals über Europa hinaus aktiv und gewann vor allem in Lateinamerika neue Mitglieder. Gemeinsam mit seinen politischen Freunden in der SI engagierte sich Brandt für Frieden, Demokratie und Menschenrechte weltweit. Regionale Schwerpunkte seiner Bemühungen waren Mittelamerika, Südafrika, Osteuropa und der Nahe Osten.

Die Sozialistische Internationale in der Gegenwart

Die **Sozialistische Internationale (SI)** heute ist ein weltweiter Zusammenschluss [sozialistischer](#) und [sozialdemokratischer Parteien](#) und Organisationen. Insgesamt gehören ihr 147 Parteien und Organisationen an. Ihr ständiger Sitz ist [London](#). Die obersten Beschlussorgane der [Internationale](#) sind der Kongress, der alle drei Jahre stattfindet, sowie der Rat, der sich aus Vertretern aller Mitgliedsparteien konstituiert und jeweils zweimal jährlich tagt. Ideologisch dominiert eher eine Sozialdemokratie mit moderater Tendenz („[Dritter Weg](#)“). Fernziel ist zwar immer noch die Überwindung des [kapitalistischen](#)

Systems. Allerdings ist dies nicht mehr Kernarbeitsgebiet. Vielmehr versucht die SI heutzutage, einen sozialdemokratischen Weg in Zeiten des globalisierten Kapitalismus zu bestreiten, der allerdings eindeutig realpolitisch orientiert ist und somit nicht mehr versucht, das System schon bald zu überwinden.



Logo der Progressiven Allianz

Rückzug deutscher Sozialdemokraten und Progressive Allianz

Es kam zur Spaltung. Seit Anfang 2013 lässt die SPD ihre Mitgliedschaft faktisch ruhen und hat den Beitrag von 100.000 auf 5.000 britische Pfund reduziert. An Konferenzen nimmt die SPD nur noch mit einem Beobachter teil. Begründet wurde dies mit dem schlechten Zustand der SI und der Handlungsunfähigkeit auf zentralen Politikfeldern in den letzten Jahren. Sie kündigte stattdessen die Gründung einer neuen internationalen Organisation in Form eines Netzwerkes an. So gründete sich am 22. Mai 2013 in Leipzig die Progressive Allianz unter Beteiligung von etwa 70 Parteien. Sie schließt neben den sozialdemokratischen Parteien Europas auch Mitte-links-Parteien ein, die nicht in der SI organisiert sind oder waren. SI-Präsident Georgios Papandreou warf zu diesem Anlass dem damaligen SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel, der als

maßgeblicher Betreiber des neuen Netzwerks gilt, eine Spaltung der globalen Linken vor.



Giorgos A. Papandreou & Sigmar Gabriel

Gabriel hatte zuvor der SI undemokratische Strukturen attestiert. Gabriel bemängelte, dass die Organisation in Formalien erstarrt sei und nicht mehr als „Stimme der Freiheit“ auftrete. So forderte er den sofortigen Ausschluss solcher Parteien, die einst als nationale Befreiungsbewegungen entstanden und daher Mitglieder der SI geworden waren, sich inzwischen aber zu undemokratischen Herrschaftsparteien entwickelt hätten.

Die Gründung der Progressiven Allianz wurde auf den 22. Mai 2013 gelegt, den Tag vor den Feiern zum 150. Jahrestag der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) in Leipzig. Die Allianz soll auch gemäßigt links orientierte Parteien einschließen, die keine explizit sozialistische Tradition teilen und/oder nicht in der SI vertreten waren. Das Motto der Progressiven Allianz lautet „Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität“, ihr Sitz ist Berlin.

Henry Kesper

Schau ihnen in die Augen

Manchmal lese ich leider immer noch Beiträge von Leuten, die die Corona Maßnahmen verteufeln... und dabei irgendwas von Freiheit, Hass und Spaltung faseln.



Dazu einfach mal folgende Geschichten aus dem realen Leben als gesetzlicher Betreuer:

Gerade kümmere ich mich um die Beerdigungskosten eines im 7. Monat totgeborenen Kindes. Die Mutter ist 29, liegt dank Corona im Koma, hat schweres Lungenversagen. Sie weiß noch nicht, dass das Baby tot ist. Die große Schwester des toten Babys hat ihre Mutter seit Monaten nicht mehr gesehen. Ob die Mutter es schafft und wenn ja, in welchem Zustand, ist offen. Der Vater sitzt weinend vor mir und fragt, warum. Warum hat niemand mehr für den Schutz meiner Frau und meines Babys getan? Warum ignorieren so viele

arrogante und egoistische Menschen simple Regeln?

Szenenwechsel.

Bodybuilder, ein Schrank von Mann, einiges jünger als ich und ebenfalls keine Vorerkrankungen. Viele Monate Intensivstation und Pflegestation. Er muss elementare Dinge neu lernen: Atmen, Sprechen, Laufen. Er sitzt im Rollstuhl und hängt am Sauerstoffgerät, benötigt rund um die Uhr Pflege. Vom Körper ist nicht mehr viel übrig. Vom Leben auch nicht.

Auch er hätte sich gewünscht, dass sich einfach alle früh und konsequent an die doch so banalen Regeln gehalten hätten.

Ich nehm jeden gern mal zu diesen Fällen mit. Schau diesen Familien in die Augen und überlege dann noch mal ganz genau, ob eine Maske, Abstand und Hygiene tatsächlich dein Leben und deine Freiheit zerstört!

Thomas Thürling

SPD-Schlussoffensive in der Groko

Die Groko geht bald zu Ende. Zeit für eine Schlussoffensive und die kann ja wohl kaum von den Schläfern der Union kommen. Hubertus und Olaf haben das übernommen. Ein paar Beispiele – geklaut von Twitter:

Nicht nur klatschen

SPD-Fraktion im Bundestag @spdbt

Gerade im [#Bundestag](#) beschlossen: Ab September 2022 werden Pflegeeinrichtungen nur noch Gelder aus der Pflegeversicherung erhalten, wenn sie ihre Beschäftigten mindestens in der Höhe eines [#Pflege-Tarifvertrags](#) bezahlen! 🙌



Tariflöhne in der Altenpflege kommen:
Bis zu 300 Euro mehr im Monat für Pflegekräfte!
Diese Woche im Bundestag beschlossen
SPD Fraktion im Bundestag
Grafik: iHutterstock/ Mariah

Wenn es schon keinen Flächentarifvertrag gibt, dann muss man halt anders kreativ werden.

Mal was Konkretes: Steuer-CD

Olaf Scholz @OlafScholz
Regierungsvertreter*in aus Deutschland

Es soll ja Leute geben, die „vergessen“ ihre Steuern zu bezahlen. Dagegen muss man etwas tun. Zum Beispiel CDs mit relevanten Daten kaufen, um massenhaften Steuerbetrug aufzudecken. Es geht ja nicht um ein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat. Da gibt es kein Pardon.



71.038 Mal angezeigt 0:04 / 0:27

Gegen das „Vergessen“! So muss das. Unser Co-Vorsitzender Norbert Walter-Borjans hat das ja schon in seiner Zeit als Finanzminister von NRW vorgemacht. Von seinen CDs haben viele Bundesländer profitiert.

Hätte. Hätte. Lieferkette.

SPD-Fraktion im Bundestag @spdbt

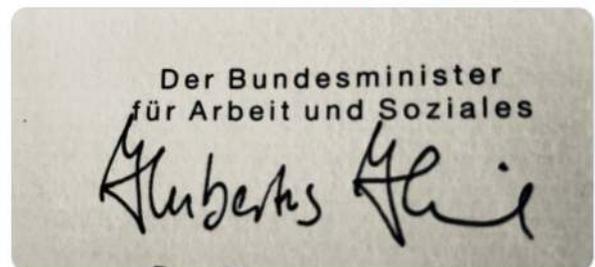
Heute ist [#WelttagGegenKinderarbeit](#). Gestern haben wir im Bundestag das [#Lieferkettengesetz](#) beschlossen – ein wichtiger Schritt im Kampf gegen [#Kinderarbeit](#). Unternehmen müssen nun dafür sorgen, dass es in ihrer gesamten Lieferkette nicht zu Menschenrechtsverletzungen kommt. 🙌



Weil Verantwortung nicht am Einkaufswagen endet:
Das Lieferkettengesetz ist da!
SPD Fraktion im Bundestag

Hubertus Heil @hubertus_heil

Ich freue mich, dass ich heute endlich das [#Lieferkettengesetz](#) unterschreiben konnte. Ein wichtiger Schritt zur Stärkung von Menschenrechten in der globalen Wirtschaft. @BMAS_Bund @spdde



Trotz aller Verwässerungsversuche ist dieses Lieferkettengesetz das stärkste in ganz Europa.

Globale Mindeststeuer

Durch das Einlenken von Joe Biden haben sich die G7-Länder auf eine globale Mindeststeuer für internationale Großkonzerne geeinigt. Ein echter Durchbruch, für den Olaf Scholz schon lange kämpft. Dazu zitiert Generalsekretär Lars Klingbeil einfach die Süddeutsche Zeitung:



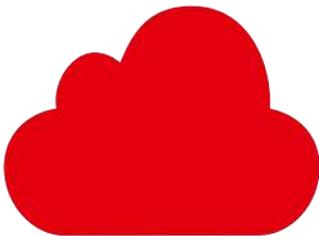
Lars Klingbeil @larsklingbeil

Leseempfehlung.



Globale Mindeststeuer: Olaf Scholz triumphiert - dank Joe Biden
Die globale Mindeststeuer ist historisch, die G7-Pläne epochal: Das goldene Zeitalter der Steueroasen könnte zu Ende gehen. Ein Kommentar
sueddeutsche.de

Die 15% mögen einem zu niedrig erscheinen. Sie sind aber um unendlich viel mehr, als das, was jetzt gezahlt wird.



Noch etwas hartnäckige Überzeugungsarbeit bei G20 und Co., dann gilt:



**SORRY ALEXA,
AMAZON WIRD
ENDLICH GLOBAL
STEUERN BEZAHLEN.**



Mehr zur globalen Mindeststeuer für Unternehmen auf: SPD.DE

SPD Soziale Politik für Dich.

Ja wie? Und CDU / CSU?

Fairerweise muss man gestehen, dass die Union auch nicht untätig ist. Da aber das Geschäft mit den Masken nicht mehr so doll läuft, hat sie sich wieder mehr auf ihre Kernkompetenz Parteispenden konzentriert. Mit Folgen für viele von uns. Dazu unser Fraktionsvorsitzender Rolf Mützenich:



Nur Vermieter:innen können neue Heizungsanlagen einbauen. Darum wäre fair, #CO2Preis-Mehrkosten zu teilen. Nach Großspenden aus der Immobilienlobby blockiert die @cdusubt aber den Beschluss, dem ihre Minister zugestimmt hatten, ärgert sich Rolf Mützenich. rnd.de/politik/rolf-m...



Zusammengestellt von Oswald Prucker

Medienecke:

Frühjahrsputz mobil

„Frühjahrsputz“ auf dem Handy und dem dem Tablet

Letztes Mal haben wir uns um unseren PC gekümmert. Aber auch das Handy oder Tablett möchte entrümpelt werden, um wieder schneller und leistungsstärker zu sein. Hier jeweils ein paar einfache Tipps sowohl zu Android als auch iOS. Aber ganz wichtig! Bevor ihr euch ans Ausmisten macht, sichert eure Dateien (z.B. mittels Backups) auf dem PC oder in einer Cloud. Also ... auf geht's.



Zu Android-Geräten:

1. Speicher entrümpeln

Android-Geräte speichern in der Regel Daten auf der SD-Karte und im internen Speicher, in dem auch die Apps zu finden sind. Lösche zunächst Musik-, Audio-, Klingeltondateien, Fotos, Videoclips, GIFs, Bilder und andere Dateien (pdf, doc, pp ...), die du nicht auf dem Gerät brauchst. Außerdem solltest du alle Ordner löschen, die von alten Apps stammen, die du gar nicht mehr auf dem Gerät hast.

2. Optimiere deine Apps

Lösche zunächst alle Apps, die du nicht mehr nutzt. Lösche im nächsten Schritt den Cache-Speicher. Das kannst du im Punkt Anwendungen im Bereich Einstellungen tun. Tippe dazu auf „Zusätzlichen Speicherplatz bereitstellen“ (Clear Cache). Dies ist für jede App einzeln zu machen und kann etwas dauern, doch Apps wie App Cache Cleaner können dies automatisieren.

3. Optimiere den Akkuverbrauch

Inzwischen gibt es viele Möglichkeiten, den Akku schnell unterwegs aufzuladen. Eine Powerbank hier oder ein USB-Anschluss da und schon haben wir wieder Saft auf dem Handy. Auch werden inzwischen die Akkus selbst immer leistungsfähiger. Wem dies aber nicht genügt, der kann da etwas nachhelfen. Der erste Schritt zu einem geringeren Akkuverbrauch sind einige grundlegende Einstellungen, etwa das Verringern der Bildschirmhelligkeit und das Ausschalten von Bluetooth und WLAN, wenn du diese nicht benötigst (z.B. für die Corona-Warnapp). Du kannst auch die Hintergrunddaten beschränken, auf die deine Apps zugreifen können. Schalte dafür zum Beispiel die automatischen Sync-Funktionen für E-Mails oder Apps wie Facebook und Twitter aus. Dadurch hat dein Smartphone immer etwas weniger zu tun. Die Hintergrunddaten kannst du für alle Apps ausschalten, indem du in die Einstellungen gehst. Klicke dort auf Datennutzung und starte über die drei

Punkte links oben das Kontextmenü.
Schalte den Punkt Automatisch Synchronisieren aus und klicke dann auf OK.

Zu iOS-Geräten:

1. Speicher entrümpeln

Grundsätzlich empfiehlt es sich bei iOS-Geräten 500 MByte des Gesamtspeichers von 1 GByte auf der Festplatte freizuhalten, so dass deine Apps nicht abstürzen.

Gehe dafür in die Einstellungen, klicke auf Allgemein und dort auf Benutzung. Hier siehst du alle installierten Apps, und auch, wie viel Platz diese einnehmen. Manche Apps, etwa die Kamera, benötigen mit den gespeicherten Dateien (Fotos, Filme usw.) sehr viel Platz. Diese Dateien kannst du wie schon bei Android-Geräten erklärt, löschen, soweit du sie nicht mehr benötigst. Damit wäre schon Platzverbrauch eingeschränkt. Andere Apps, etwa Spiele oder die Apps Sozialer Netzwerke, benötigen beim Download vielleicht nur 10-15 MByte, können mit der Zeit aber Hunderte von MByte einnehmen. Wenn du diese Apps löschst und neu installierst, gehen sie wieder auf ihre ursprüngliche Größe zurück und geben damit Platz auf der Festplatte frei.

2. Optimierte deine Apps

Lösche zunächst alle Apps, die du nicht mehr nutzt – entweder über iTunes oder, indem du auf dem iPhone/iPad das entsprechende App-Icon drückst und hältst und anschließend das X links oben

anklicken, wenn der Bildschirm vibriert. Weiter kannst du Apps auf Bildschirmen und in Ordnern zusammenfassen – lege all deine Foto-Apps in einen Ordner, die Apps Sozialer Netzwerke in einen anderen und alle Geolocation-Apps (etwa Karten, Foursquare, usw.) in einen weiteren.



3. Optimierte den Akkuverbrauch

Wenn dein Akku schnell leer wird, kannst du in den Einstellungen einige Schritte machen, um das zu ändern. Dabei bringt das Einschränken von Push-Benachrichtigungen, Ortsdiensten und Pings schon sehr viel.

Aufräum-App-Tipps

Es gibt tolle Apps, mit denen man sein Handy aufräumen kann. Da werden z.B. Datenfresser angezeigt - Bilder untereinander verglichen, um Doppler zu vermeiden – Datenmüll entfernt, die bereits gelöschte Apps hinterlassen und vieles mehr. Hier mal einige Empfehlungen:

Für Android

- CCleaner
- Clean Master
- SD Mail – Systemreinigung
- DupPhoto Cleamer
- Duplicate Photo Remover

Für iOS

- SmartCleaner
- SuperCleaner
- Avira Mobile Security
- Photo Cleaner – Fotoreiniger

Chatverläufe und ihre Datei-Anhänge

Wir verwenden Messenger für unsere Kommunikation. Zum Beispiel versenden wir mit WhatsApp tausende von Nachrichten, Bilder und Videos und all das nimmt Speicherplatz ein. Wir sollten hin und wieder den Chatverlauf leeren – also nicht einfach nur einen Chat löschen, sondern vorher auch dessen Inhalt. Dies kann man in Einzel- wie auch Gruppenchats tun. Aber achtet darauf – einmal geleert ist der Inhalt nicht wieder herzustellen. Wenn du einen für dich wichtigen Chat sichern möchtest, kannst du ihn auch exportieren (auf den PC oder in eine Cloud) und dann erst von deinem Handy entfernen.

Außerdem solltet ihr in den Messenger-Einstellung schauen, ob versendete Dateien nur im Chat abgelegt sind oder auch im Speicher (z.B. ein Bild aus deinem Chat in der Fotogalerie). Manchmal ist es nützlich, dass die Datei gleich auf dem Handy gespeichert wird und nicht erst aus dem Chat heruntergeladen werden muss. Andererseits sollte man sich darüber im Klaren sein, dass z.B. das Bild dann doppelten Speicherplatz einnimmt – also 1x im Chat und 1x in der Galerie.

Das Handy putzen

Auch die Oberfläche deines Handys (gilt auch für Panzerglasfolie) sollte regelmäßig gereinigt werden. Hierfür verwendet ihr am besten ein Mikrofasertuch und ein wenig (nur feucht - nicht nass) alkoholfreies Desinfektionsmittel. Seife oder Glasreiniger solltet ihr auf keinen Fall verwenden, weil diese die fettabweisende Schutzschicht auf den Oberflächen zerstören. Öffnungen für Lautsprecher, Mikrofon, USB usw. könnt ihr vorsichtig mit einer weichen Zahnbürste oder einem Pinsel säubern. Desinfektionsmittel oder andere flüssigen Reiniger haben hier allerdings nichts zu suchen! Zu guter Letzt sollte auch die Handyhülle mal abgewischt werden. Hierfür am besten immer das Handy herausholen und nach der Reinigung wieder einlegen.



Wie immer dürft ihr gerne auf mich zukommen, wenn ihr Fragen habt, Hilfe braucht, euch ein Thema wünscht, welches ich hier behandeln soll oder sonst irgendwo der Schuh drückt.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Rotwild Gespräche zur Bundestagswahl

Ein Landkreis - drei Wahlkreise. Was wollen unsere Kandidierenden erreichen? Was treibt sie an? Wie soll der Einzug in den Bundestag gelingen? Und was wollen sie dort als erstes anpacken? Diesen und anderen Fragen will Birte auf den Grund gehen und spricht mit den Kandidat:innen live und später auch als Aufzeichnung auf Facebook:



Rita Schwarzelühr-Sutter

Dienstag, 29. Juni 2021, 13:30 Uhr



Takis Mehmet Ali

Montag, 5. Juli 2021, 19:00 Uhr



[Facebook live – Link](#); dort gibt es auch die Aufzeichnung des Gespräches mit Julia Söhne.

Digitaler Kreisstammtisch

Wir laden euch ein zu den Online-Kreisstammtischen am **Dienstag, 13. Juli und Dienstag, 17. August** jeweils **ab 19:00 Uhr**.



Nutzt euer Notebook, surft nach <https://us02web.zoom.us/j/88362045387> und befolgt die Anweisungen am Bildschirm.

Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387. Mit dem Mobiltelefon geht's auch: Zoom App installieren, aufrufen und mit der Meeting-ID beitreten.



Mittlerweile haben wir dank Lothar sogar musikalische Begleitung! Textsichere Sänger:innen werden noch gesucht!



Kreis-Forum Kommunalpolitik

Das Forum für alle Kommunalpolitiker:innen und Gemeinderät:innen. Wir wollen in ca. monatlichem Abstand jeweils ein typisches Thema vornehmen. So geht's weiter:

Montag, 26. Juli 2021, 19:00 Uhr

Zoom – Zugangsdaten wie Stammtisch

Der **Mangel an Wohnraum** ist eines der drängendsten Themen unserer Region. Einfache Lösungen gibt es nicht, aber viele Kommunen haben sich auf den Weg gemacht und machen zielgerichtete Wohnbaupolitik. Darüber wollen wir mit **Martin Löffler, Bürgermeister in Müllheim** sprechen.

Bestimmt gibt es aber auch gute Beispiele aus anderen Gemeinden. All das wollen wir an diesem Abend zusammentragen.

Du willst immer informiert bleiben? Dann melde dich bitte bei Ossi Prucker unter prucker@spd-merdingen.de.

Kreis-Forum „Machen ist wie wollen, nur krasser.“

Das Forum für die Macher unter uns. Nach der ersten Aktion für die Bad Krozinger Tafel, geht es jetzt um weitere Vorhaben.

Donnerstag, 1. Juli 2021, 19:00 Uhr

Zoom – Zugangsdaten wie Stammtisch

Die Mailing-Liste für dieses Forum führt Birte Könnecke. Meldet euch ggf. unter birtekoennecke@yahoo.de.



Kreis-Forum „Die große Politik“

Das Forum für das große Bild und die großen Themen. Dieses Mal zur **Legalisierung von Marihuana**.

Die Jusos fordern das schon lange und im Zukunftsprogramm steht dazu: „Verbote und Kriminalisierung haben den Konsum nicht gesenkt, sie stehen einer effektiven Suchtprävention und Jugendschutz entgegen und binden enorme Ressourcen bei Justiz und Polizei.“

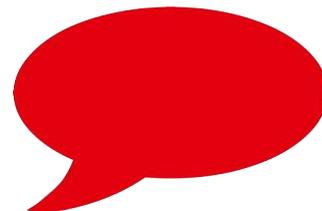
Dienstag, 13. Juli 2021, 19:00 Uhr

Zoom – Zugangsdaten wie Stammtisch

Die Mailing-Liste für dieses Forum führt Patrick Röttele. Meldet euch ggf. unter roettelepatrick@gmail.com.



[Zoom-Link für alle Foren](#)
Meeting-ID: 883 6204 5387
(wie Stammtisch)



IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke, SPD Regionalzentrum Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg.

Redaktion:

Oswald Prucker, Tanja Kühnel und Birte Könnecke

Kontakt: redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

WIR IM NETZ

Kommt regelmäßig auf spd-breisgau-hochschwarzwald.de und zu Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube unter **Rot-wild im Schwarz-wald.**

Dort sind wir aktueller als im Mitgliederbrief und dort gibt's die meisten Infos einfach viel schneller.



**Soziale
Politik für
Dich.**



**RESPEKT – DAS IST
MEINE IDEE FÜR
UNSERE
GESELLSCHAFT.
DAFÜR KÄMPFE ICH
MIT LEIB UND SEELE,
MIT HERZ UND
VERSTAND.**